

Bildung – Quelle unseres Wohlstands

– Bildungseckpunkte der Jungen Union Dresden –

(Beschluss der Mitgliederversammlung am 29. November 2012)

Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft unserer Stadt

Bildung ist für uns das wichtigste Tätigkeitsfeld kommunaler Daseinsvorsorge. Sie nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten beginnend bei den Kindertagesstätten und reicht bis zu den studien- und ausbildungsqualifizierenden Bildungsangeboten der weiterführenden Schulen.

Bildung und Erziehung sind dabei gesamtgesellschaftliche Aufgaben, welche sich nicht allein auf einzelne öffentliche Einrichtungen übertragen lassen. Das Fundament an grundlegenden Werten, das zum Verständnis unserer Kultur notwendige Bildungswissen und die Kompetenzen für ein gelingendes Leben werden im familiären und sozialen Umfeld unserer Kinder gelegt. Die öffentlichen Bildungseinrichtungen flankieren und unterstützen dabei mit ihren Angeboten, Leistungen und pädagogischen Erfahrungen diesen Prozess. Damit sie ihren Aufgaben gerecht werden können, bedarf es einer entschlossenen politischen Unterstützung. Diese muss sich in der politischen Agenda unserer Stadt widerspiegeln.

I. Vorfahrt für Bildung!

Kein Entweder- oder in Bildungsfragen!

Bildung ist Grundlage dafür, jedem Einzelnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Sie markiert den zentralen Eckpfeiler eines bürgerlichen Gesellschaftsmodells. Ausgaben für den Bildungsbereich haben deshalb Priorität. Bildungsinvestitionen sind Investitionen in die Zukunft unserer Stadt.

Eine erfolgreiche Bildungspolitik beginnt bereits im Kindergarten!

Neben dem Elternhaus legen die Kindertagesstätten und Grundschulen die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn aller Kinder. Aus diesem Grund unterstützen wir ausdrücklich den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr. Die Junge Union Dresden (JU) begrüßt daher die Anstrengungen der Landeshauptstadt Dresden, diesem Anspruch ab 2013 gerecht zu werden. Es sind neue Kindertageseinrichtungen zu bauen und vorhandene zu erweitern.

Außerdem bedarf es gut ausgebildeter pädagogischer Fachkräfte. Ihre Arbeitsgrundlage ist der Sächsische Bildungsplan. Dieser ist umzusetzen.

Hierfür ist die Attraktivität des Erzieherberufs zu steigern. Dazu zählt für uns sowohl dessen finanzielle Aufwertung als auch seine gesellschaftliche Anerkennung. Zur finanziellen Bewältigung dieser großen Herausforderung sollte auf die Einführung des Betreuungsgeldes verzichtet und stattdessen die Qualität der frühkindlichen Bildung gesteigert werden. In

diesem Zusammenhang fordern wir die Landeshauptstadt auf, ihre Bemühungen, mehr Männer in den Erzieherberuf zu bringen, noch stärker als bisher zu betreiben.

Für Sanierung und Neubau von Schulen sowie Kindertagesstätten ist Funktionalität entscheidend!

Aufgrund des sich in Dresden aktuell darstellenden Mangels an Schul- und Kitaplätzen ist auf die Funktionalität aller Baumaßnahmen zu achten. Dresden braucht zweckmäßig ausgestattete Lehr- und Betreuungsgebäude. Die Stadt sollte sich auch weiterhin, zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden, für die Überprüfung geltender Standards im Schulhaus- und Kitabau einsetzen.

Beim Bau von Schulen und Kitas fordert die JU eine ehrliche Kostenplanung sowie finanzielle Transparenz von Anfang an. Teure, nicht notwendige Architekturwettbewerbe lehnt die JU ab.

II. Niemand darf in unserer Gesellschaft verloren gehen!

Jeder Einzelne muss sein Entwicklungspotenzial entfalten können

Es gilt, in Sachsen vor allem die Schulabbrecherquote zu senken. Keiner darf zurückgelassen werden. Eine bessere Verzahnung von Schule und zukünftigen Ausbildungsbetrieben bietet Möglichkeiten der individuellen Motivationssteigerung. Bei der Bewältigung des Fachkräftemangels sind nicht zuletzt die Betriebe gefordert, Berufsperspektiven aufzuzeigen, die einen guten Haupt- oder Realschulabschluss und eine sich daran anschließende Berufsausbildung erstrebenswert machen.

Ein weiterer wichtiger Beitrag zum ganzheitlichen Bildungsauftrag liegt in der Stärkung des zweiten Bildungsweges. Dieser eröffnet Bildungschancen und trägt individuellen Bildungskarrieren Rechnung.

Die JU fordert eine deutliche Aufwertung und Anerkennung der mittleren Bildungsabschlüsse. Dabei müssen die Lernbedingungen so verbessert werden, dass es auch später noch möglich ist einen höheren Abschluss zu erzielen!

Ein gutes Bildungssystem macht Schwächere stark, ohne Starke zu schwächen!

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Teilhabe braucht eine breite gesellschaftliche Akzeptanz! Die Politik kann dabei die Strukturen schaffen, die jedem das größtmögliche und machbare Maß an Teilhabe ermöglichen. Hierfür bedarf es einer ehrlicher als bisher geführten Diskussion zur Umsetzbarkeit der dafür notwendigen Maßnahmen!

Als ersten Schritt fordert die Junge Union Dresden die konsequente Einhaltung und Umsetzung bestehender Rechtsvorschriften (wie beispielsweise der Schulintegrationsverordnung). Darüber hinaus muss das Thema integrativer Förderbedarf bereits während der Lehrerausbildung sowie später in der Lehrerweiterbildung eine kontinuierliche Berücksichtigung finden.

Bildungserfolg erfordert staatliches Handeln und persönlichen Einsatz!

Der staatliche Bildungsauftrag muss mit der familiären Verantwortung für die Kindererziehung zusammenfinden. Um die gesellschaftlichen Bildungsbarrieren abzubauen, fordert die JU ein verpflichtendes Vorschuljahr mit klar definierten und messbaren schulvorbereitenden Bildungszielen.

In Deutschland besteht lediglich eine neunjährige Schulpflicht. Die JU setzt sich für einen Ausbau der Schulpflicht ein, die anstelle eines Mindestzeitraumes einen Mindestabschluss vorsieht.

Sollten Eltern wie Schüler ihrer Pflicht innerhalb des Bildungssystems nicht nachkommen, fordert die JU eine konsequentere Ahndung und den Einsatz bereits vorhandener Sanktionsmöglichkeiten durch die verantwortlichen Behörden.

III. Bildung vernetzt denken – Gestaltungspotentiale ausschöpfen

Synergien im Bildungssektor ausbauen

Die JU setzt sich für eine koordinierte Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen, Mittel- und Berufsschulen sowie Gymnasien und Hochschulen ein. Hierbei ist ebenfalls auf eine bessere Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft zu achten. Dies ermöglicht einen optimalen Start individueller Bildungskarrieren.

Bürgerschaftliches Engagement braucht verlässliche Rahmenbedingungen

Engagement in und für die Schule schafft nicht nur eine stärkere Bindung zwischen Kindern und Jugendlichen, Pädagogen und Eltern, sondern schafft auch eine stärkere Identifikation mit der Bildungseinrichtung. Es befördert zudem eine lebhaftere Bürgerkultur in unserer Stadt, ohne staatliches Handeln zu substituieren.

Die JU setzt sich dafür ein, die Beteiligungsmöglichkeiten an den städtischen Bildungseinrichtungen auszuweiten. Die verantwortlichen Gremien in der Stadt sollen sich dafür öffnen. Über Art, Formen und Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement in Kitas und Schulen ist besser als bisher zu informieren. Dafür sind die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.